

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindergarten

Immer wieder lese ich, dass aus diesem oder jenem Grund der *Nebelspalter* abbestellt wird. Dabei erinnert man sich ein bisschen an den Kindergarten, und der dauert manchmal bis 80. Motto der Abbestellungen: Richtig ist immer das, was jedem so passen würde. Mit diesem wehleidigen Publikum eine satirische Zeitung über die Runden zu bringen, das ist ein wahres Kunststück. Ich bewundere den Durchhaltewillen der Leute vom Bodensee. Übrigens: Jede Zeitung bekommt Abbestellungen, aber wer hat den Galgenhumor, diese im eigenen Blatt ehrlich und kommentarlos abzu drucken? Applaus! Ein guter Spruch oder Absatz ist doch den Preis eines *Nebelspalter*-Exemplares allemal wert, und der ist garantiert immer drin, man muss ihn nur sehen und auch begreifen.

Jakob Benz, Zürich

Kleinkarierte Geister

Herzliche Gratulation zur Erneuerung des *Nebelspalters*. Ich

wünsche Ihnen viel Mut, die eingeschlagene Linie aufrecht zu erhalten – trotz Kündigungen einiger kleinkariierter Geister.

Bisher habe ich eher lustlos und immer weniger im *Nebelspalter* geblättert, bevor ich ihn in meinem Wartezimmer aufgelegt habe, bis ich kürzlich auf ausgezeichnete mutige Satire im Geiste eines Kurt Tucholskys gestossen bin. Seither kommt der *Nebelspalter* nicht mehr ungelesen ins Wartezimmer! Eine solche Zeitschrift, die mit Mut und Witz politische Realsatire entlarvt, ist dringend nötig für unser Land, wo die Medien unter Druck der herrschenden Kleinbürgerlichkeit mutlosen Einheitsbrei verbreiten. Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

Dr. med. Felix Tapernoux, Rüti

Bodenlos

Zu «Werner Vetterli, der grosse Schweiger», *Nebelspalter* Nr. 30

Seit einiger Zeit gefällt uns der *Nebelspalter* nicht mehr so gut, aber der Artikel über Werner Vetterli hat nun endgültig dem Fass den Boden ausgeschlagen. Wir sind beide keine Fans von Werner Vetterli, aber ein Verriss über vier Seiten sollte nicht dem Niveau des *Nebelspalters* entsprechen.

Anne-Marie & Bernard Fischli, Genf

«Missgeburt»

Zu «Werner Vetterli, der grosse Schweiger», *Nebelspalter* Nr. 30

Mit grossem Interesse und noch grösserem Erstaunen habe ich den Artikel über Werner Vetterli Ihres «Journalisten» Pirmin Kennel gelesen. Da kann man nur sagen: Primitiver geht es nicht mehr.

Ihr einst geschätztes Blatt ist nicht einmal mehr der Schatten von früher. Tatsache ist, dass ich Ihr Blatt in 15 Kiosken nicht bekommen konnte, von Meilen bis Tiefenbrunnen, und auch an drei Stellen im Glattzentrum nicht. Ich denke, dass es besser ist, wenn solche «Missgeburten» möglichst schnell von der Bildfläche verschwinden, vor allem aber auch Journalisten mit dem Niveau Ihres Pirmin Kennel.

Hansueli Glogg, Feldmeilen,
Schulkollege und Teamgefährte
von Werner Vetterli

Linkspolitik

Zu «Werner Vetterli, der grosse Schweiger», *Nebelspalter* Nr. 30

Die Darstellung Werner Vetterlis hat mit Humor oder Satire nichts mehr zu tun. Es wird lediglich

plump kaschierte Linkspolitik betrieben, die zum Ziel hat, bürgerliche Politiker unakzeptabel hinzustellen. Der *Nebelspalter* hat auf die Abstimmung vom 6. Juni 1993 hin auch Bundesrat Villiger in einer Art hingestellt, die gute Werbung für die GSoA respektive deren Anliegen war.

Kurt Bosshard, Uster

Zum Nachdenken

Tatsächlich gibt es im neuen *Nebelspalter* Beiträge, die auch uns nicht so richtig gefallen. Aber alle Engagierten haben Eigenschaften, die andern Leuten nicht zusa gen. Man könnte darüber diskutieren.

Die in letzter Zeit veröffentlichten Abonnementskündigungen und Leserbriefe beweisen, dass der Nebel im Land gross, dick und gewaltig ist. Und da sind wir froh, dass es einen Spalter gibt.

Wir denken, dass der *Nebelspalter* zu verdauen weiss, was von seinen Kritikastern kommt. Ganz bestimmt werden wir zu ihm halten – selbst wenn wir uns manchmal auch getroffen fühlen. Das tut aber gut, ist nötig und hilft zum Nachdenken.

Astrid & Peter Erzinger, Gibswil

À la Hamburger

«Kultur» *Nebelspalter* Nr. 30

Man spricht wenig von der Heiligkeit ungeborenen Lebens. Treibt man es ab, ist man gerüstet.

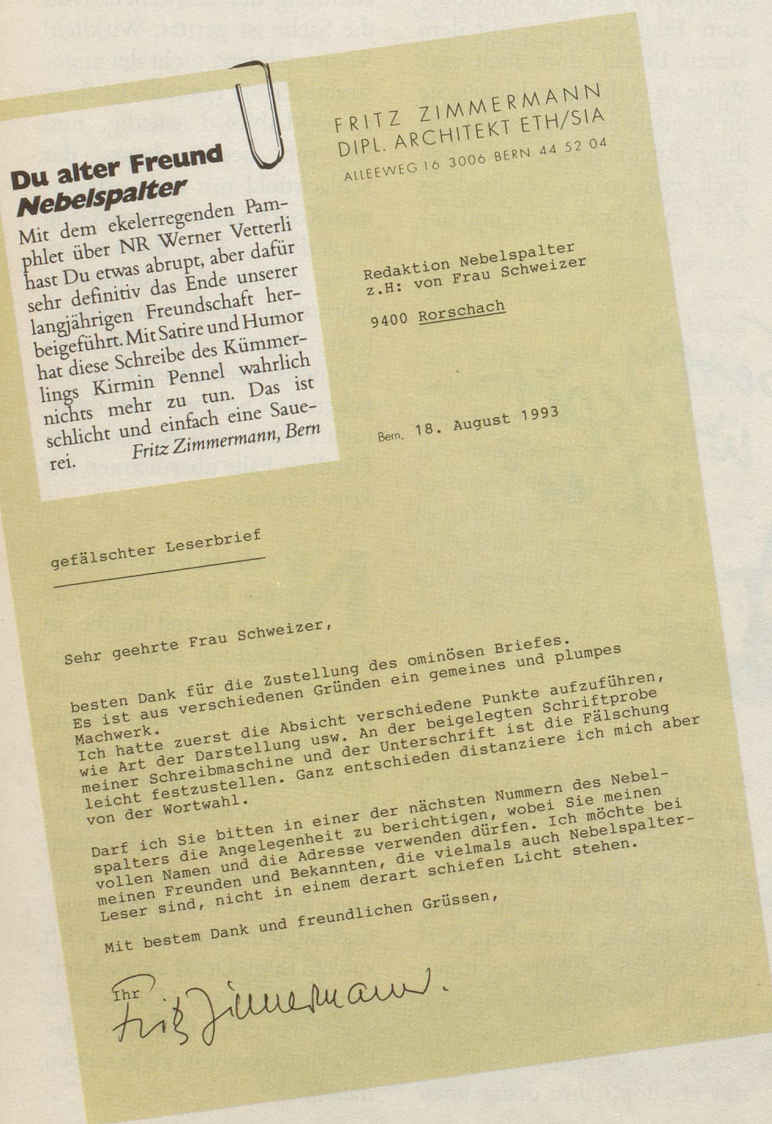
Man spricht viel von der Heiligkeit zwanzigjährigen Lebens. Dass es überhaupt lebt. Warum ist man darüber nicht entrüstet?

Man spricht wenig über Martin Hamburgers Scheinheiligkeit.

Thomas Frei, Horn

Einäugigkeit

Die Leserbriefseiten der letzten Ausgaben haben mich geradezu aus den Socken gehauen. Was da den guten Leuten so alles aufstösst, ist wahrhaft umwerfend. Teils Unverstand und akute Blickwinkelverengung, teils pure moralinsaure Einäugigkeit, gepaart mit der unfehlbaren Sicherheit, was guten Geschmack, Kultur und Niveau betrifft.



Gegendarstellungen

Im *Nebelspalter* Nr. 34 vom 23. August 1993 wurde unter dem Titel «P. R. Ominenter: Mir geht es gut!» ein Beitrag veröffentlicht, der mich – ohne namentliche Erwähnung meiner Person – in ehrverletzender Weise porträtierte. Folgende Gegendarstellung ist deshalb unumgänglich:

Falsch ist, dass ich 14 Kilo abgenommen habe. Richtig ist, dass ich in den letzten Jahren 3 Kilo zugenommen habe.

Falsch ist, dass ich unter Hirnschrumpfung und Zahnausfall sowie Hämorrhoiden leide. Richtig ist, dass ich unter den genannten Krankheiten nicht leide. Konsequenterweise entspricht weder die medizinische Diagnose durch einen Tierarzt noch die detailliert wiedergegebene Therapie den Tatsachen.

Falsch ist, dass ich mich um das Amt eines Gemeindeammanns zu bewerben gedenke. Richtig ist, dass ich das Gegenteil tun werde.

Falsch sind mein Alter und mein IQ sowie meine Persönlichkeitsmerkmale (Vorlieben etc.) wiedergegeben. Richtig ist, dass die entsprechenden Fakten in diesem Text verdreht und entstellt wurden.

Im Rahmen des Persönlichkeitsschutzes ist diese Gegendarstellung sofort und unter Unterlassung meiner Namensnennung zu publizieren, um allfällige Weiterungen der vom *Nebelspalter*

initiierten Ehrverletzung zu verhindern.

Der Unterzeichnende

Als berufsbedingt am Bildschirm in der Funktion von Ansagerinnen und Ansagern, Sprecherinnen und Sprechern, Moderatorinnen und Moderatoren, Journalistinnen und Journalisten sowie mit verwandten Tätigkeiten in Erscheinung tretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fernsehens DRS sehen wir uns zur wahrheitsentsprechenden Feststellung gezwungen, dass es sich bei dem oder der unter dem im *Nebelspalter* Nr. 34 vom 23. August 1993 unter dem Titel «P. R. Ominenter: Mir geht es gut!» Interviewten weder um die eine noch die andere der siebzehn nicht genannt sein wollenden Verfasserinnen und Verfasser der vorliegenden Gegendarstellung handelt.

*i. A. der Nichtgenanntseinwollenden:
Justizvollzugswesen der SRG*

The Embassy of Antarctica legt im Zusammenhang mit dem *Nebelspalter* Nr. 34 vom 23. August 1993 (Rubrik «Diese Woche») Wert auf folgende Gegendarstellung: Das traditionelle antarktische Sprichwort lautet nicht: «Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat gewonnen.» Richtig lautet dieses Sprichwort: «Wer kämpft, kann gewinnen. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.»

Der Chef

Wie sagte kürzlich unser Bundespräsident zum Nationalfeiertag: «Es fehlt die Freude in diesem Land.» Und das Bild, das treffen der nicht sein könnte: Wie Mehltau liege eine pessimistische Stimmung über unserm Volk. Überall mache sich Griesgram breit.

Der nackte Griesgram spricht auch aus diesen Leserbriefen, die dem *Nebelspalter* am Zeug herumflicken.

Ich fühle mich gedrängt, der Redaktion von Herzen zu gratulieren für die Ausdauer und Unbeirrbarkeit, mit der sie in diesem humorlosen Land eine satirische Zeitung herausbringt.

Kurt Saxer, Staufsen

Verkommen?

Lieber Herr Raschle, ich habe Sie vor einigen Tagen unter der kalten Dusche von Radio DRS 3 gehört. Anscheinend soll Ihretwegen der *Nebelspalter* zu einem kommunistisch unterwanderten Blatt verkommen sein.

Ob dies die volle Wahrheit ist oder nicht, will ich nicht näher wissen, doch meine ich, dass obige Kritik Grund genug ist, Ihr Blatt sofort zu abonnieren.

Severin Bühlmann, Aarau

Weiter so!

Ich kenne den *Nebelspalter* eigentlich schon von Kindesbeinen an. Als Bub blätterte ich jeweils beim Zahnarzt im Wartezimmer begeistert darin. Für mich war das viel lustiger als die Kinderbücher, die auch noch im Wartezimmer aufgaben.

Inzwischen habe ich den *Nebelspalter* abonniert, so muss ich weniger zum Zahnarzt. Ich finde die Zeitschrift gut, unterhaltend, scharfsinnig, witzig, erfrischend. Manchmal doch ein wenig dünn.

Auch wenn die Inhalte des *Nebelspalters* vielen Abonnenten zu tendenziös sind (sprich zu links stehen), bitte weiter so! Ich freu' mich auf jeden Fall schon riesig,

den *Nebelspalter* nächsten Montag aus dem Briefkasten zu nehmen. Mit lieben Grüßen

Dominik Beer, Embrach

Kompliment

Durch die «Vitamin-3-Dusche» (Radio DRS) auf die Kehrtwende des *Nebelspalters* aufmerksam gemacht, beeilte ich mich, eine Ausgabe zu ergattern. Es hat sich mehr als gelohnt. Kompliment für so viel guten Witz und ebensolche Ironie. Den alten *Nebelspalter* habe ich mir ein einziges Mal gekauft, den neuen *Nebelspalter* werde ich mir öfter leisten.

Beni, Zürich

Alte unerwünscht?

Auch ich gehöre zu den *Nebelspalter*-Lesern, die bereits im Rentenalter stehen. Wie ich im Leserbrief von Patrick Borer aus Fulenbach in Ausgabe Nr. 31 lesen konnte, sind Leser in unserem Alter nicht mehr erwünscht. Herr Borer will dem *Nebelspalter* ja genügend Abonnenten mit Niveau vermitteln. Deshalb kündige ich das Abonnement auf Ende dieses Jahres heute schon.

*Daniel Stettler-Schmidt,
Gelterkinden*

Andere Zeiten

Als bald 80-jähriger und treuer Leser des *Nebelspalters* verfolge ich die abgedruckten Leserbriefe mit Interesse. Natürlich stelle auch ich fest, dass einige Beiträge das langjährige Schema des *Nebelspalters* verlassen haben. Es ist jedoch auch eine andere Zeit mit andern Problemen; und wenn uns diese ironisch, humorvoll und vielleicht auch etwas bissig vorgelegt werden, so entspricht's dem heutigen Trend. Wegen einiger Artikel, die etwas Ärger bereiten, aber das ganze Menü abzubestellen, das liegt bei mir nicht drin, denn jeden Montag erwarte ich mit Ungeduld den neuen *Nebelspalter*.

Friedrich Lüthi, Kirchberg

Abscheulich

Über die «Güte» von Witzen kann man sicher geteilter Meinung sein. Was sich aber Fritz Herdi mit dem «Rentner-Witz» auf Seite 32 der Ausgabe Nr. 32 vom 9. August 1993 geleistet hat, ist mehr als ein «schlechter» Witz.

Hedi Raas, Frauenfeld

Zu konservativ?

Anlässlich der Leserbrief im *Nebelspalter* muss ich feststellen, dass sich vor allem die ältere Generation gegen Neuerungen sträubt, was ich persönlich sehr bedaure. Gleiches kann man in der Schweizer Politik verfolgen: Sobald dem Volk etwas Neues zur Abstimmung vorliegt, wird dieses verworfen. Ich selbst bin natürlich von der neuen Art der Satire, die der *Nebelspalter* heute präsentiert, als 17-jähriger absolut einverstanden. Hoffentlich geht's in diesem Stil weiter.

Benedikt Erbsland, Münchenstein

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.–

6 Monate Fr. 62.–

Europa*: 12 Monate Fr. 136.–

6 Monate Fr. 71.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.–

6 Monate Fr. 87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,

Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,

Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,

6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,

Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1